

Aus der Sicht des Schulleiters

Im Blick auf das zu Ende gehende Studienjahr ist „Corona“ und seine Auswirkungen das bestimmende Thema gewesen. Ich muss gestehen, dass ich noch vor den Faschingsferien die Dynamik anders eingeschätzt hatte. Das ging eher in Richtung einer neuen Variante der Grippe. Was sich dann aber ab Mitte März abzeichnete, hat unser Schulleben massiv beeinträchtigt und es ist noch offen, was im neuen Studienjahr auf uns zukommen wird. Insofern ist dieses Thema das beherrschende dieses Artikels.

Corona Krise

In einer ersten Zwischenbilanz möchte ich festhalten, dass wir bisher gut durch die Krise gekommen sind. Die anfänglichen Unsicherheiten im Blick auf das onlinebasierte Lernen wurden gemeistert, weil wir ein gutes medienpädagogisches Konzept haben, die materiellen Voraussetzungen zunächst gepasst haben und: wir sind ein engagiertes Kollegium.

Im Blick auf das medienpädagogische Konzept zeigte sich, dass die Umsetzung in diesen Zeiten doch sehr viel mehr an Zeit und Ressourcen erfordert hat. Es wurde deutlich: E-Learning kann den Präsenzunterricht nicht ersetzen. Und dennoch: Es ist zeitgemäße Pädagogik. Diese Auseinandersetzung ist für unser Kollegium eine Herausforderung gewesen. Aber auch unsere Studierenden sind hier in einem wichtigen Lernprozess. Es ist eben nicht automatisch medienpädagogische Kompetenz, wenn ich mit meinem Smartphone alles Mögliche anfangen kann, aber nicht angemessen mit Texten, Formatierung und literarischer Recherche umgehen kann.

Die materiellen Voraussetzungen in unserem Haus haben den Ansprüchen Stand gehalten. So hat sich z.B. die eigene Lernplattform als ein gutes Instrument erwiesen, die Anforderungen zu meistern. Hier wurde mir auch wieder bewusst, wie wichtig und richtig unsere Entscheidung vor vielen Jahren war, eine eigene subsidiäre IT-Ausstattung im Auge zu haben. Dem damaligen Vordenker Rainer Bergmann sei hier noch einmal sehr gedankt. Klar wurde aber auch, wo und wie wir noch nachsteuern müssen. So zeigt sich für die Zukunft u.a. die Notwendigkeit, das Thema Videokonferenz neu zu organisieren. Während der Hochphase des Lockdowns wurden die Fragen des Datenschutzes nicht mit Priorität verfolgt. Mir war es wichtiger, dass die Kommunikation nach draußen mit den Studierenden und Praktikanten gut möglich war. Inwieweit z.B. „zoom“ hier alle datenrechtlichen Anforderungen erfüllt oder nicht, war in dieser Krisensituation für mich nicht ausschlaggebend. Für die Zukunft müssen diese Fragen allerdings geklärt werden. Des Weiteren ist dringend an unserer Grundausstattung, was das Datenvolumen betrifft, zu arbeiten. Und: Jede Studierende braucht ein angemessenes Endgerät. Aus meiner Sicht müssen wir dabei zwei Dinge im Auge behal-



ten: Diese Geräte gehören in die Grundausstattung einer professionellen Pädagogin bzw. eines Pädagogen und wurden in die Liste der notwendigen Ausstattungsgegenstände für die Aufnahme in den Grundkurs aufgenommen. Und: Studierende, die sich diese Geräte nicht leisten können, müssen von uns mit Leihgeräten für ihre Studienzeit ausgestattet werden. Gleichzeitig gilt aber auch: Die Erzieherausbildung ist eine Aufstiegsfortbildung. Diese wird durch staatliche Mittel gefördert (Meister BAföG), die in diesem Jahr noch einmal erhöht wurden und auf 100% Zuschuss umgestellt wurden. Und so ist es aus meiner Sicht nicht zu viel verlangt, wenn Studierende sich eine entsprechende Grundausstattung zulegen.

Mit der Geschäftsführung sind bezüglich der Weiterentwicklung der Ausstattung die ersten Gespräche geführt und die Aufgaben können nun zeitnah angegangen werden. Positiv hervorheben möchte ich hier die große Bereitschaft im Dialog mit den anderen Fachakademien die jeweiligen Bedarfe zu eruieren und die notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen.

Im Blick auf das Kollegium möchte ich festhalten: Unmittelbar nach der Schulschließung Mitte März fand eine außerordentliche Konferenz statt. Was mich dort am meisten begeistert hat, war der gemeinsame „Spirit“: Wir gehen das gemeinsam an. Diese Haltung hat sich durch die ganzen Wochen durchgezogen. Gerade weil es für diese Aufgaben keine Blaupause gab, musste immer wieder neu überlegt, musste abgewogen werden, was ist das richtige Maß zwischen Gesundheitsschutz auf der einen Seite und der Verantwortung für diesen so wertvollen Beruf und seine anspruchsvolle Ausbildung. Und es ging mir auch um die Vorbildfunktion von uns Lehrkräften. Klar ist: Solche Krisen lösen Ängste aus. Diese kann man nicht wegdiskutieren. Wie man aber mit den Ängsten umgeht, das haben wir in der Hand. Hier die Ruhe zu bewahren, immer wieder neu die Anforderungen zu prüfen und neue Ideen zu finden, das war schon ein gutes Stück Arbeit. Insbesondere meine Stellvertreterin Frau Roth und die beiden sozialpädagogischen Bereichsleitungen Frau Schäfer und Herr Müller haben hier richtig viel mitgedacht und mitgetragen. Ich weiß ja von mir, dass ich ein anspruchsvoller „Chef“ bin. Aber diese Wochen haben mir gezeigt, welch ein starkes Team insgesamt an der FakS tätig ist. Dafür gilt mein ausdrücklicher Dank!

Fachkräftemangel - Ausbau der Dreizügigkeit im SPS 2 – Steigerung um 25%

Nach wie vor herrscht großer Fachkräftemangel. Unsere Bewerberzahlen haben in den letzten Jahren gezeigt, dass wir bei Abiturient*innen und jungen Menschen mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung deutlich mehr Bewerber*innen haben, als wir aufnehmen konnten. Diese Bewerbergruppe kann das Sozialpädagogische Seminar (SPS) um ein Jahr verkürzen und direkt in das SPS 2 einsteigen. Von daher haben wir in diesem Jahr den Ausbau des bisher zweizügigen SPS 2 in Angriff genommen. Ab dem kommenden Studienjahr werden wir in diesem Ausbildungsabschnitt drei Klassen führen. Dies führt zu einer Steigerung um ca. 25%. Dazu waren erneut umfangreiche Umbauarbeiten zu tätigen. Die Voraussetzungen dafür waren zum einen die Bereitschaft des Landkreises Aschaffenburg, die dafür nötigen Investitionen zu schultern, und zum andern die Bereitschaft des Amtes für Landwirtschaft und Ernährung ihr vorhandenes Raumprogramm zu reduzieren. Dafür gilt beiden Institutionen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Für die FakS bedeutet das einen guten Zuwachs an Räumen und so konnte - neben den notwendigen Kurs- und Seminarräumen – auch ein neuer Bibliotheksraum geschaffen werden. Insgesamt zeigt sich, dass wir diese Erweiterung

nur mit erheblicher zusätzlicher Anstrengung der Lehrkräfte schultern können. Auch hier kommen wir an unsere Kapazitätsgrenzen.

Neue Bibliothek

Der oben erwähnte räumliche Umbau ermöglichte auch einen neuen Service der FakS. Alle Bücher wurden online erfasst und können nun auch online eingesehen und entsprechend ausgeliehen werden. Dazu war eine riesige zusätzliche Arbeit seitens der Mitarbeiterinnen der Bücherei – Frau Anne Röll und Frau Maren Steier - notwendig. Jedes einzelne Buch musste neu inventarisiert und mit einem Strichcode versehen werden. Auch hierfür ein riesiges Dankeschön an die beiden Lehrkräfte und diejenigen, die dabei tatkräftig mitgeholfen haben. Nun können wir uns auf eine schöne neue Bibliothek freuen, die mit ihrer neuen Grundausstattung auf viele Besucher wartet.

Projektarbeit

Unsere Schulkultur ist von vielen verschiedenen Projekten gekennzeichnet. Gerade die dort erworbenen Kompetenzen wie Kommunikation, Verlässlichkeit, Organisations- und Teamkompetenz sind – neben den instrumentellen Kompetenzen – von besonderer Bedeutung für die berufliche Entwicklung unserer angehenden Pädagog*innen. Dazu finden sich einige Berichte in der Folge.

Umso schmerzhafter war es dieses Jahr, dass das Musical, der Zirkus und auch der Umwelttag nach monatelanger Vorarbeit abgesagt werden mussten. Sicher sind die pädagogischen Prozesse bis dahin auch wirkungsvoll, aber es ist doch eine schmerzhaft Erfahrung, die man nicht schönreden sollte.

So möchte ich abschließend festhalten: es war ein intensives Jahr, das uns allen gezeigt hat, wie verletzlich wir im Grunde sind. Es wurde deutlich, wie wenig wir das Leben im Griff haben. Mich persönlich führt diese Erkenntnis dazu, immer wieder genau hinzuschauen, was wesentlich ist. Denn nur im Wesentlichen werden die Werte gelebt, die uns helfen das Leben gut zu gestalten.

Insofern war es mir auch wichtig, folgende Gedanken an prominenter Stelle der Homepage voranzustellen.

*Dr. Peter Müller
Fachakademiedirektor*